

Herausgegeben von E. A. Böttiger.

I.

Ueber die academische Ausstellung in Leipzig während der Ostermesse 1827.

Professor Schnorr, der verdiente Director der Leipziger Zeichen-Academie, hatte mit Aufopferung seines eignen Vortheils einen Theil des ihm früher eingeräumten Platzes in seiner Wohnung in der Pleiszenburg willig zur Eröffnung eines neuen, geräumigen und bessern Lokals zur Ausstellung hergegeben und so war unter der Leitung des Generaldirectors der Königl. Academieen und Lehranstalten, des Hofmarschals Grafen von Witzthum, die diesjährige Ausstellung weit besser geordnet und beleuchtet, als es früher möglich gewesen war. Dennoch war die Ausstellung diesmal weniger reich an großen Gemälden. Indes gewährten doch mehrere davon aufmerksamen Beschauern Vergnügen. So hatte Georgi eine Winterlandschaft ausgestellt, die schon nach einigen Tagen in einem Sohne des Londoner Hrn. v. Rothschild einen Käufer fand. Der Hauptgegenstand, der das Auge fesselte, war ein Mann, der sich aus dem nahen Walde Holz geholt und auf einen großen bemosten Stein, in der Nähe einer alten Weide, seine Last niedergesetzt hatte, um so ein wenig im Stehen zu ruhen, voll Ausdruck und Wahrheit. Nächst Georgi's Gemälde interessirten die beiden lebensgroßen Porträts des Herrn Schauspieler Desvrient, seiner Frau und der Demois. Canzi (in kleinem Formate), von Hr. Waldmüller in Wien gemalt. Dieser Künstler hatte außerdem während seines hiesigen Aufenthalts das Porträt des verstorb. L. v. Beethoven ausgestellt, welches er vor 4 Jahren alla prima noch in Wien gefertigt hatte. Je länger man dieses Bild betrachtete, mit desto mehr Wahrheit und individuellerem physiognomischen Ausdruck trat dieser Kopf hervor. Doch war seine kolossale Größe störend. Hennig's lobenswerthe Darstellung des: Lasset die Kindlein etc., gefiel durch

einige weibliche Gestalten und Kindergruppen; noch mehr aber ein kleines Bildchen, Joseph und Maria auf der Flucht (ebenfalls eigne Erfindung). Besonders reizend ist das Köpfchen des im Arm der Mutter schlummernden Christuskinde's. Von diesem Künstler war auch ein sprechend ähnliches Porträt seines Beschützers vorhanden, und eine gelungene Copie eines kleinen Raffael, aus dem Ezechiel, Gottvater von Engeln umgeben. Möge diesem jungen Manne fördernde Beschäftigung zu Theil werden, um seine Talente entwickeln zu können. Aug. Dieze hatte eine Darstellung der beiden Zephyre aus Gessner (eigne Composition in Del) gegeben. Das Bildchen gefiel durch Lebendigkeit und Färbung; nur wünschte man besonders die Kinderköpfchen lieber dargestellt. Durch den Gegenstand, wie durch Wahrheit der Farbentöne zogen die Szenen des hiesigen Decorationmalers Gropius in Del an: das Aeußere und Innere der Wartburg. Vor allen gefiel der Malersaal des hiesigen Theaters, worin man das ganze Decorationspersonal in voller Thätigkeit erblickt. Das Publikum ergöhte sich sehr an diesem in Paris so viel geübten Genre, da es zumal nicht an einigen recht launigen Einfällen auf angeklebten Theaterzetteln fehlte. — In einer großen Bleizeichnung, das verlorne Paradies (eigne Composition), von Brauer d. ä., sah man den fertigen und gewandten Zeichner. Auch in seinen Porträts ist viel Praktik. Und seine Schülerinnen, von welchen Landschaften und Blumenstücke zu sehen waren, ehrten den Meister. In J. G. Wagners braven Studien, theils nach der Natur, theils nach rühmlich bekannten Künstlern, um ein Studien-Buch für Landschaftzeichnung zu bilden, nimmt man eine gewandte Nadel wahr. Der Director der hiesigen Zeichen-Academie hatte in aller Eile ein sprechend ähnliches Porträt des amerikanischen Predigers Kurz gefertigt; von ihm waren auch noch vier Zeichnungen biblischen Inhalts zu den bereits in dem

großen Weibesaale der rühmlichst bekannten Blochmannischen Erziehungsanstalt in Dresden in Stuck ausgeführten Basreliefs, worunter Christus im Tempel lehrend sich großen Beifall erwarb. Indes muß man bei Beurtheilung dieser Ausstellung besonders darauf Rücksicht nehmen, daß aus ihr die Fortschritte der Zöglinge der Akademie erkannt werden sollen. Und da waren nun besonders in dem Zimmer der freien Handzeichnungen die Studien nach der Natur erfreulich anzusehen. Die meisten Acte nach dem Leben zeugen von einer lebendigen Auffassungsgabe und von Formen-Sinn, von richtiger Kenntniß der Anatomie, und von vieler Sicherheit in der Behandlung. Baumgruppen, Blumen, Thierzeichnungen zeugen von gutem Auffassungsvermögen nach der Natur, und aus dem Ganzen geht unverkennbar die richtige Leitung hervor, die die Zöglinge an die Natur verweist, wo allein die Wahrheit zu schöpfen ist. Einen nicht minder erfreulichen Anblick gewährte die Aufstellung der architectonischen Zeichnungen; ein großer Theil davon ist äußerst nett gezeichnet und getuscht; ja, einige mit großer Verständniß der Licht-, Schatten- und Reflex-Parthieen behandelt. —

Wir haben leider zum Beschluß unser Bedauern auszudrücken, daß die letzteren größten Kartons von Julius Schnorr zu den großen Wandgemälden der Villa Massimi nun nicht hieher kommen, sondern geradenwegs von Rom aus nach München ihrem Schöpfer vorausgehen, wohin dann auch die bisher in Leipzig befindlichen folgen werden. Dem Publikum war diesmal noch ein bisher nicht ausgestellter Karton, das Fest darstellend, das Karl der Große seinen Rittern und Paladinen giebt, reich an individuellen Köpfen und Gestalten, einige und funfzig an der Zahl, zur Schau gegeben; der Künstler scheint für Sachsen ganz verloren zu seyn!

M.

II.

Auszüge aus Briefen.

(Fortsetzung.)

Magdeburg, im Mai 1827.

Der Zeit nach, würde in diesem Jahre wieder eine Kunst-Ausstellung in Magdeburg veranstaltet seyn; da jedoch die Kosten der beiden letzten Ausstellungen durch die Eintrittsgelder nicht gedeckt

wurden, und hier überhaupt der Musik mehr gehuldigt wird, so ist wohl für's erste keine Ausstellung von Kunstgegenständen zu erwarten. In Halberstadt hingegen gewinnt die Kunst immer mehr Interesse; der Verein der Kunstfreunde in Berlin zählt daselbst an 30 Mitglieder. Manche derselben haben beachtenswerthe Sammlungen von Gemälden und Kupferstichen; jedoch gestattete mir meine Zeit nur Herrn Schöner zu besuchen, der als Porträtmaler sehr geschätzt wird und sich größtentheils in Bremen, Braunschweig, Magdeburg und Halberstadt aufhalten hat. Man findet in seinen Gemälden gute Anordnung und Zeichnung und ein natürliches Colorit. Ich sah bei ihm die Porträts mancher berühmten Männer, die er bei persönlicher Bekanntschaft gemalt hatte, z. B. Pestalozzi, Gleim, Ehdowick, seines Lehrers Anton Graff u. a. dergl. Zwei größere Familien-Gemälde, die nächsten Verwandten des Künstlers darstellend, sind Bilder voll Handlung und Leben; recht angenehm fand ich einen Knaben, der ein Vogelnest in der Hand hält, und eine Schweizerin mit einem Blumenkörbchen, beides Porträts. Er war eben beschäftigt ein größeres Bild für eine Kirche in Braunschweig zu malen. Vor zwei Jahren vollendete er das Porträt des Herzog von Braunschweig-Deß für den Sessions-Saal der Landstände. Unter den Copieen zeichnen sich ein Christus nach Leonardo da Vinci, vor allen aber die *Vierge au linge* nach Raffael aus, welche er während seines Aufenthalts zu Paris, wo er David's Schule besuchte, gearbeitet hat. Hier ist mehr, als der mit Recht gerühmte Kupferstich von Denoyer, was bei dem Kopfe des Johannes am meisten bemerkbar ist. Der Kunstwerth des Gemäldes von Hildebrand, Devrient als König Lear, welches der Berliner Verein angekauft hatte, und Herrn Schöner durch's Loos zugefallen war, ist auch in Halberstadt anerkannt. Ein Gemälde von Lucas Cranach, Porträt der Magdalena Luther, Tochter des Reformator's, stand auch in dessen Werkstatt. Dieses zarte blonde Mädchen mag etwa in ihrem siebenten Jahre gemalt seyn, hat langes herabhanges Haar, schwarzen Anzug und übergeschlagene Hände. Das Bild hat außer dem Historischen nicht unbedeutenden Kunstwerth, da es überall gut gezeichnet und mit besonderem Fleiße ausgeführt ist. Es ist dasselbe, wonach der Kupferstich in Junker's Ehrengedächtniß Luthers von 1706 gefertigt ist, und war bis jetzt noch im Besiz der Lichtwischen Fa-

mille, so wie ein großes Gemälde von L. Cranach, eine Anbetung der Könige, welches jetzt der Hr. v. Pott, Enkel des Dichters Lichtwer, besitzt.

J. G. H.

III.

Kunstliteratur.

D. Sillig's Catalog der alten Künstler. Prof. Hand's St. Petersburg.

Für die plastische und bildende Alterthumskunde ist zur Bestimmung der Kunstepochen und Beurtheilung des alten, hohen und schönen Styls nichts so wichtig, als die genaue Kenntniß der griechischen Künstler und die Periode, worin sie lebten. Man behalt sich bis jetzt mit einer Compilation über die alten Künstler von dem holländischen Philologen Franc. Junius, die sich an seinem Werk *de pictura Veterum* befindet. Seit Winckelmann ist bis auf Ehlersch Kunstepochen herab vieles genau erörtert und berichtet worden, vieles wird aber beim Mangel an sichern Nachrichten stets zweifelhaft bleiben. Die Hauptquelle bleibt stets der ältere Plinius in dem 33—35 Buche seiner Encyclopädie der römischen Welt. Doch wie verdorben ist nach einer dreihundertjährigen Kritik hier noch immer der Text. Unser gelehrter Mitbürger D. Sillig fand während seines Aufenthalts in Paris die erwünschteste Willfährigkeit von Seite der dortigen Aufseher, um, außer andern weniger wichtigen, Eine Handschrift des Plinius von vorzüglichem Werth auf genaueste vergleichen zu können. So vorbereitet, und mit allen andern innern und äußern Hülfsmitteln reichlich ausgestattet, gab er uns nur erst in der letzten Messe, geschrieben, wie sich von selbst versteht, in der gelehrten Universalsprache, einen *Catalogus artificum Graecorum et Romanorum* (Dresden, Arnold, 1827, XVI und 488 S. in gr. 8.), worin, nach alphabetischer Ordnung, alle Architecten, Bildgießer, Bildhauer, Maler, Toreuten und Steinschneider, deren in den alten Schriftstellern, auf Denkmälern, selbst auf Inschriften, Vasen, Gemmen u. s. w. Erwähnung geschieht, mit umsichtiger Kritik und gewissenhafter Hinweisung auf alle alten und neuen Quellen, aufgeführt werden. Die vollwichtigste Ausstattung erhielt dieser

Catalog durch die jedesmalige Anführung des Textes des Plinius, dem immer die Varianten untergesetzt, und die verbesserten Lesarten nebst ihrer kritischen Begründung dann ausführlich gerechtfertigt sind: Man sehe z. B. die Artikel Apelles, Lykippus, Pausias, Parrhasius, Polygnotus, Polycletus, Protogenes, Myron, wo durch die richtigern und berichtigten Lesarten im Texte des Plinius auf manche bisher verdunkelte Stelle ganz unerwartet ein Lichtstrahl fällt. Ein bedeutender Anhang zeigt, daß schon während der Ausarbeitung der unermüdete Herausgeber eine sehr willkommene Nachlese fand. Endlich sind drei angefügte große synchronistische Tabellen, die von der Incunabeln der griechischen Kunst bis zum Tode des Plinius fortgeführt sind, mit großem Fleiß ausgearbeitet und zur schnellen Uebersicht ungemein nützlich. Hier gilt es nur eine Anzeige, daß eine so lange schon gefühlte Lücke endlich von einem tüchtigen Philologen, denn auch artistische Anschauung nicht abgeht, so ausgefüllt worden ist, daß kein billiger Wunsch dabei unerhört blieb. Möge der rastlos fortstrebende, jetzt schon Männerwerk ausführende Alterthumsfreund seine schöne Jugendkraft ferner erproben! Alle Kenner werden es ihm Dank wissen.

St. Petersburg mit seinen Kunstschätzen in der kaiserl. Eremitage und in andern Palästen verdient längst schon eine ausführliche Würdigung dessen, was diese kolossale Kaiserstadt seit einem Jahrhunderte in sich aufgenommen hat, zu erhalten. Was wir von Storillo und andern Topographen bisher darüber erhielten, konnte durchaus nicht genügen. Prof. Hand in Jena, als Philolog lange schon gekannt und geschätzt, benutzte seine längere Anwesenheit, im Gefolge der Erbgroßherzogin von Weimar, Großfürstin Maria, zu einem fortgesetztem Studium der dort aufgehäuften Kunstschätze (bloß die Zahl der in der Eremitage und in den kaiserl. Schlössern ausgestellten Gemälde betrug 1825, wo der Verf. sie sah, 4424!) und giebt uns im ersten Theil seines Werks: *Kunst und Alterthum in St. Petersburg* (Weimar, Industrie-comptoir 1825, 390 S. in gr. 8.), eine vollständige Aufzählung der vorzüglichsten Gemälde in jenen Gallerien, durchflochten mit einer ausführlichen Vergleichung des Styls, sowohl ganzer Schulen — denn alles ist nach Schulen geordnet — als jedes einzelnen Meisters und seiner hier befindlichen Werke. Da er

in der lesenswerthen Vorrede die Forderungen selbst festgestellt hat, die man jetzt, wo das Kunsturtheil so mannigfach geschärft und weit höher gesteigert worden ist, als noch zu unsrer Väter Zeit, an einen Kunstrichter zu machen berechtigt ist, der aus eigener Anschauung und Prüfung sein Gutachten abgibt; so wird die Kritik auch dieses Werk nach diesem Maßstabe messen, wozu dieß Notizenblatt den Raum nicht darbietet. Wir haben uns mit Vergnügen dem kundigen Führer zur Seite gestellt und ihm gern zugehört, da die zwei Bände der Labenskyschen Galerie de l'Hermitage, in 2 Quartbänden, mit den saubern Umrissen, die wir der Güte des ersten Conservators, des Hrn. Staatsrath von Köhler verdanken, vor uns liegen und wir uns daraus von den Hauptbildern wenigstens eine allgemeine Anschauung verschaffen konnten. Vorzüglich interessirte uns die historische Einleitung über die Begründung dieser Gemäldesammlung und die Bereicherungen, die sie durch Ankäufe unter der Regierung der Kaiserin Katharina erhielt. Mit besonderer Vorliebe scheint uns die Venezianische Schule behandelt, an deren Meisterwerken die kaiserl. Sammlung so reich ist. Was von S. 174 über die Caracci gesagt wird, ist eben so behutsam ausgesprochen, als klug motivirt. Bei vielen erfährt man hier zuerst, daß sie jetzt, an die Renna verpflanzt, ihrem heimischen Boden so weit entrückt sind. Wir sehen mit doppelter Sehnsucht dem zweiten Band entgegen, welcher die dort befindlichen Antiken (ob bloß plastische Bildwerke, oder auch Münzen und geschnittene Steine, wovon jene Sammlung die köstlichsten Schätze besitzt, wird nicht ausgesprochen) enthalten soll, wovon vor 30 Jahren schon Köhler in einem Petersburgischen Journal uns Nachrichten mittheilte, die nach dem Ganzen lüßern machten.

B.

IV.

Nachrichten von der v. Blücherschen Kunst-Auction in Dresden.

Die den 21ten Mai d. J. allhier zur Versteigerung gekommene zweite Abtheilung der v. Blücherschen Kupferstich-Sammlung, welche die deutsche Schule enthält, ließ nach dem Inhalte des von unserm erfahrenen Inspector Frenzel mit aller Sorgfalt und Genauigkeit abgefaßten Catalogs *), welcher sich in zwei Theile sonderte, Theilnehmer genug erwarten, indem besonders der erste Theil, die altdeutsche Schule umfassend, eine bedeutende Zahl Holzschnitte und Kupferstiche des 15ten und 16ten bis 17ten Jahrhunderts darbot, so wie der zweite eine große Zahl der neueren Radirungen und glänzend gestochenen Sachen enthielt. Dieses alles konnte und sollte auch die wahren Kunstfreunde und Sammler, und nicht bloß die Kunstgeschäfftstreibenden (welche

*) Verzeichniß der Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten des Canonicus v. Blücher. 2te Abtheilung, Dresden 1827, 174 S. engen Drucks, enthaltend 6100 Nummern; beim Auctionator Heinrich zu kaufen.

nur um des Gewinns willen kaufen) reizen und gleichsam nöthigen, mehreres aus dieser Versteigerung zu erhalten. Ist es nun, daß die hier zuweilen sich drängenden kleinen Versteigerungen, wo so manches von niederm Kunstwerth erscheint, den reellen Sammler zurückscheuchen (denn wirkliche Kälte läßt sich dem gebildeten Einheimischen auf keine Weise zum Vorwurf machen), oder ist es überhaupt Mangel an Kunstfreunden hiesigen Orts, da auch selbst unter solchen Künstlern, welche nicht allein als tüchtig, sondern auch als nicht unbemittelte bekannt sind, Beschränkungen im Ankauf sowohl älterer als neuerer Kunstwerke zu Tage liegen, oder ist es überhaupt eine beengende Zeit; der Erfolg dieser Auction war nicht so glänzend, als man zu erwarten berechtigt war. Die Kunstmagazine der Hrn. Arnold, Skerl und Gasp. Weiß sind mit Gegenständen zum Kauf reichlich versehen; doch ist immer hinlänglich Raum für die Eintretenden. Die Menge der Beschauenden vor den Magazinen ist immer weit größer, als die der Eintretenden! In jener Versteigerung der Blücherschen Sammlung war Vieles, was mehr zu beachten und folglich theuer zu bezahlen gewesen wäre. Man kann nicht sagen, daß selbst auch Seltenheiten hoch, sondern höchstens nur leidlich bezahlt wurden. Einzelne Blätter z. E. von M. Schongauer aus der Passion 2 und 1 Thlr.; Dürer's Adam und Eva 3 Thlr. 16 gr.; die seltene Copie auf dem Degenknopf 3 Thlr. 16 gr.; der heilige Hubertus 5 Thlr. 18 gr.; der Ritter mit Tod und Teufel 2 Thlr. 1 gr.; das Leben der Maria in Holzschnitt 7 Thlr. W. Burgmair ord. Bl. Venus und Merkur 3 Thlr. 16 gr.; Luc. Cranach selt. Passional 3 Thlr. 12 gr.; Holbeins Todtentanz, Ausgabe 1547, 15 Thlr. 8 gr.; J. Goldgen Sächs. Chronic. 3 Thlr. 16 gr.; sehr seltene 6 Bl. nach Elzheimer von Goudt 11 Thlr. 13 gr.; G. Fürstenberg, Christus nach Dürer in Schwarzkunst 6 Thlr. 16 gr.; Quersurfs radirte 2 Bl. 4 Thlr. 20 gr.; N. Ross Kuh bei der Hirtin 6 Thlr. 1 gr.; ein unbekanntes Blatt d. Prinzen Robert in Schwarzkunst 6 Thlr. In der zweiten Abtheilung trugen Chodowiecki's Calas, alter Druck, 1 Thlr. 12 gr.; Dietrich's Scherenschleifer, erster Druck, 2 Thlr. 4 gr. u. J. W. Müllers Madonna, alter nicht retouchirter Druck, 52 Thlr.; G. Fr. Schmidt's und Wille's Blätter nur leidliche Preise. Mehreres, was ein erlauchter Sammler in unserer Mitte, so wie einige Auswärtige kaufen ließen, belebte allein noch das Aufsteigen der Preise. Uebrigens hielt wohl auch die schöne Frühjahrszeit einige Sammler ab, der Versteigerung beizuwohnen, daher die erneuerte Lehre, daß solche Versteigerungen mehr für den Winter geeignet sind. Da übrigens das sehr sorgfältig abgefaßte Verzeichniß überall mit willkommenen Bemerkungen und Hinweisungen begleitet ist, auch ohne seine nächste Bestimmung als Hülfbuch dienen kann, und gewiß von Kennern aufbewahrt werden wird, so sind die darin bloß auf Mangel an Correctur zu schiebenden Druckfehler, welche sehr oft zu drolligen Zweideutigkeiten und Aergernissen Anlaß gaben, nicht sehr erfreulich. Unsere Nachbarn in Leipzig thun es uns in Richtigkeit und Schönheit des Drucks weit zuvor. Vielleicht wird bei der dritten Abtheilung, welche die niederländische und holländische Schule enthält, womit der Verfasser des Catalogs sich jetzt beschäftigt, diesem Uebelstand durch größere Sorgfalt vorgebeugt.

B.